

Trotz Dollarschwäche Exportzuwachs im Jahr 2003

Michael Walker



Dipl.-Geograf Michael Walker ist Referent im Referat „Handel und Verkehr, Tourismus, Unternehmensregister“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Die Ausfuhren Baden-Württembergs erreichten nach Angaben des Statistischen Landesamtes im Jahr 2003 einen Wert von 106,8 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies ein Wachstum von 3 % dar. Die anziehende Weltkonjunktur in der zweiten Jahreshälfte hatte trotz des gleichzeitig fallenden Dollarkurses die Nachfrage nach Gütern aus Baden-Württemberg belebt. Allerdings zeigt die Entwicklung große Unterschiede nach Zielregionen.

EU-25 nimmt fast 60 % der baden-württembergischen Exporte auf

Anteilmäßig die wichtigste Abnehmerregion baden-württembergischer Waren ist die EU mit 52,2 %. Werden die zehn EU-Beitrittsländer noch

dazugezählt, erhöht sich ihr Anteil sogar auf 59 %. Die zehn Beitrittsländer bildeten demnach regional gesehen schon vor ihrer Aufnahme in die EU einen Schwerpunkt für die Ausfuhren Baden-Württembergs.

Außerhalb Europas spielen die NAFTA (USA, Kanada und Mexiko) mit 13,6 % sowie Ost- und Südostasien mit 9,3 % eine bedeutende Rolle für die Exporte des Landes. Auf die erwähnten Regionen entfielen 2003 knapp 82 % der Ausfuhren. Von den übrigen Ländern der Welt wiesen nur die Schweiz, die Russische Föderation und die Türkei einen versendeten Warenwert von mehr als einer Milliarde Euro auf.

Positiv entwickelten sich die Exporte in die EU mit einem Plus von 7,7 % (Tabelle). Dabei schnitt die Eurozone (+ 9,4 %) deutlich besser ab als die übrigen Mitgliedstaaten der EU (+ 1,4 %). Mitverantwortlich hierfür ist das Pfund, das gegenüber dem Euro an Boden verloren hat und somit die baden-württembergischen Ausfuhren nach Großbritannien verteuerte.

Auch die Warenlieferungen in die neuen Mitgliedstaaten nahmen im Jahresvergleich um 5,4 % zu. Dabei wuchsen die Exporte nach Ungarn und in die Tschechische Republik mit 6,6 bzw. 6,5 % überdurchschnittlich stark, während Polen aufgrund seiner ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung ein Minus von 0,7 % aufwies.

China erstmals wichtigstes Ausfuhrland in Asien

Der Warenstrom nach Ost- und Südostasien nahm 2003 geringfügig um 0,6 % ab. Innerhalb der Region traten dabei beträchtliche Unterschiede auf. So erfuhren auf der einen Seite die Warenlieferungen nach China dank einer stark prosperierenden Wirtschaft ein kräftiges Plus von 17,1 %, während andererseits die Ausfuhren nach Japan um 7,6 % zurückgingen. Aufgrund dieser gegenläufigen Entwicklung war China im Jahr 2003 erstmals mit knapp 3 Mrd. Euro vor Japan der größte Abnehmer baden-württembergischer Produkte in Asien.

T Ausfuhr Baden-Württembergs 2002 und 2003 nach ausgewählten Zielregionen und Ländern

Region Land	2002	2003 ¹⁾	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	Mill. EUR		%
Insgesamt	103 762,0	106 840,3	+ 3,0
EU-Länder	51 760,3	55 728,8	+ 7,7
darunter			
Eurozone	40 711,3	44 529,4	+ 9,4
Vereinigtes Königreich	7 913,9	7 966,4	+ 0,7
Schweden	2 099,5	2 195,2	+ 4,6
Dänemark	1 035,7	1 037,8	+ 0,2
EU- Beitrittsländer	6 939,9	7 317,6	+ 5,4
darunter			
Tschechische Republik	2 233,4	2 379,1	+ 6,5
Polen	1 858,5	1 844,8	- 0,7
Ungarn	1 532,7	1 633,7	+ 6,6
Übriges Europa	11 686,6	12 009,9	+ 2,8
darunter			
Schweiz	6 458,7	6 284,6	- 2,7
Russische Föderation	1 650,3	1 773,8	+ 7,5
NAFTA	15 694,4	14 577,4	- 7,1
davon			
Vereinigte Staaten	14 002,6	13 033,3	- 6,9
Mexiko	806,9	731,3	- 9,4
Kanada	885,0	812,8	- 8,2
Ost- und Südostasien	10 018,0	9 957,3	- 0,6
darunter			
Japan	2 781,7	2 569,0	- 7,6
China	2 541,9	2 977,3	+ 17,1
Republik Korea	1 088,3	1 116,6	+ 2,6

1) Vorläufige Ergebnisse.

Einbrüche im NAFTA-Raum

Deutlich nachgelassen haben die Ausfuhren in den NAFTA-Raum (- 7,1 %). Die zum Jahresende sehr stark anziehende Konjunktur in den USA konnten die baden-württembergischen Exporteure nicht nutzen: Aufgrund des gegenüber dem Dollar starken Euros sank der dorthin gelieferte Warenwert um 6,9 % auf 13 Mrd. Euro. Trotzdem sind die USA weltweit immer noch das wichtigste Ausfuhrland für Baden-Württemberg. Auch die Ausfuhren nach Kanada (- 8,2 %) und Mexiko (- 9,4 %) waren von deutlichen Abschlagen betroffen.

Generell ist die Exportentwicklung hauptsächlich von der Konjunktur- und Währungsentwicklung in wichtigen Absatzmärkten, der Konkurrenzfähigkeit der angebotenen Produkte und

zunehmend auch von den internen Warenströmen globalisierter Konzerne abhängig. Besonders der letzte Faktor und eine zunehmende internationale Arbeitsteilung machen eine Interpretation nach dem herkömmlichen Prinzip immer schwieriger. Die bisherige Annahme, dass die Ausfuhr von Gütern mit einer vollständigen Produktion und Wertschöpfung im Inland gleichzusetzen ist und dementsprechend einen Beitrag zur Inlandswirtschaft leistet, gilt immer weniger. Vielmehr enthalten die ausgeführten Produkte immer weniger eigene Leistung und tragen deshalb auch weniger zur heimischen Wertschöpfung bei. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Michael Walker, Telefon 0711/641-2730
E-Mail: Michael.Walker@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Erwerbsbeteiligung älterer Personen steigt wieder an

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom Mai 2003 zählten in Baden-Württemberg rund 4,98 Millionen Personen zu den Erwerbstätigen. Gegenüber der Vorjahresberichtswoche ist die Zahl der Erwerbstätigen damit um rund 35 000 Personen bzw. 0,7 % gesunken.

Ebenso wie bei der Bevölkerung Baden-Württembergs ist auch bei den Erwerbstätigen ein deutlicher Alterungsprozess zu beobachten. Während 1980 noch rund 31 % der Erwerbstätigen unter 30 Jahre alt war, entfallen heute nur noch 21 % auf diese Altersgruppe. Die Altersgruppe der 30-Jährigen und Älteren ist hingegen von 69 auf 79 % angewachsen. Neben der demografischen Alterung sind dafür zwei Entwicklungen ursächlich: Zum einen erfolgt der Übergang von der Schule in den Beruf heute deutlich später als noch vor gut 20 Jahren, da immer mehr junge Menschen einen hoch qualifizierten Ausbildungsabschluss anstreben.

Eine weitere Ursache für den Alterungsprozess der Erwerbstätigen ist darin zu sehen, dass die Älteren mittlerweile wieder länger erwerbstätig sind als noch vor einigen Jahren. Der Ausstieg aus der Erwerbstätigkeit erfolgt heute wieder etwa zur gleichen Zeit wie Anfang der 80er-Jahre. Im Laufe der 80er- und 90er-Jahre

sank die Erwerbstätigenquote der 60- bis unter 65-Jährigen auf Werte bis unter 25 % ab – eine Entwicklung, die auf die Möglichkeiten, vor der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand zu gehen, zurückzuführen sein dürfte. Im Jahr 2003 lag die Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe wieder bei 30 %. Ihr Anteil unter den Erwerbstätigen hat sich dabei gegenüber 1980 von 2 auf rund 4 % verdoppelt.

Frauen: Trend zur Berufstätigkeit ungebrochen

Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 2002 rückläufig war, hat die Zahl der berufstätigen Frauen in Baden-Württemberg entgegen dem Trend erneut leicht um 0,1 % auf insgesamt 2,23 Mill. zugenommen. In der langfristigen Betrachtung zeigt sich, dass der insgesamt positive Saldo der Gesamterwerbstätigenzahl im Zeitraum 1980 bis 2003 in erster Linie auf den überdurchschnittlichen Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit zurückgeht. So ist die Zahl der berufstätigen Frauen mit einem stattlichen Plus um mehr als eine halbe Million (+ 549 000 bzw. + 33 %) weitaus stärker angestiegen als die ihrer männlichen Kollegen (+ 184 000 bzw. + 7 %). In Baden-Württemberg hat sich infolge dieser Entwicklung der Frauenanteil an den Erwerbstätigen von 40 % im Jahr 1980 auf nunmehr knapp 45 % erhöht. ■